



# „Kreuz + quer“

## ein Gottesdienstprojekt in Umbruchzeiten

Das ökumenische Gottesdienstprojekt „kreuz + quer“ entstand im Mai 2013 aufgrund folgender Entwicklungen und Überlegungen:

Die Zusammenlegung von 17 katholischen Gemeinden zum Pastoralen Raum Meschede-Bestwig führte zu einer erheblichen Reduzierung des Gottesdienstangebots, unter anderem auch im ökumenischen Kirchenzentrum Meschede.

Auch in der evangelischen Gemeinde Meschede kam es im gleichen Zeitraum zu einer Reduzierung des Gottesdienstangebots, vor allem aufgrund zurückgehender Besucherzahlen.

Diese äußeren Anlässe weckten bei vielen ökumenisch engagierten Christinnen und Christen den Wunsch, eine regelmäßige gemeinsame gottesdienstliche Feier zu entwickeln. Ansätze dazu gab es im Kirchenzentrum schon aufgrund einer jahrzehntelangen ökumenischen Zusammenarbeit.

Die Überforderung der hauptamtlichen Seelsorger ermöglichte ein Engagement von sogenannten Laien auch in der Vorbereitung und Leitung dieser Gottesdienste in einem Maße, das es bisher in den Gemeinden noch nicht gegeben hatte.

Die Form der Gottesdienste entstand nach einem langen Diskussionsprozess. Sie orientiert sich nach einer Idee von Jörg Zink an den offenen Gastmählern Jesu.

Zink schreibt dazu in seinem Buch „Das offene Gastmahl“ (Gütersloh 1/2013):

„Die Eucharistie schließt ... nicht an das offene Gastmahl in Galiläa an, sondern an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern. Ihr Sinn ist der Abschied Jesu vom engen und nächsten Kreis seiner Freunde und Mitarbeiter. Sie ist die Feier der mystischen Gemeinschaft eines kleinen und entschlossenen Kreises mit dem Leiden und Sterben Jesu. Sie hat ihren primären Ort in der Fastenzeit oder der Passion, aber auch an allen Stellen im Leben von Christen, an denen es um den Umgang mit Leiden und Sterben, aber auch mit Schuld, Versagen und Versäumen

geht. An denen Sünde in ihrer zentralen Wichtigkeit und der Weg aus der Sünde, durch Vergebung und Versöhnung mit Gott, dankbar bedacht wird. Also das ganze Jahr über.

Die galiläischen Festmahle haben dagegen die Freude an der lebendigen Gegenwart des Christus zum Thema und die Dankbarkeit für die Zusammengehörigkeit mit ihm. Die Freude über die Nähe der Gnade Gottes. Ihr Ort ist, wo die Freude am Leben gefeiert wird, wo das Glück des Zusammengehörens sich in fröhlichen Gesprächen, in Liedern und mehr oder weniger reichen Mahlzeiten ausdrückt. Wo für eine Ernte gedankt wird, für eine Bewahrung, für ein Gelingen. Wo die Tatsache alles beherrscht, dass wir miteinander verbunden sind, dass wir Frauen, Männer, Kinder und Nachbarn ohne Grenzen eines erlaubten Zutritts miteinander glücklich sind.

Es wäre die Entdeckung eines Reichtums, der in der Gemeinschaft der Kirchen allzu oft übersehen und vergessen worden ist, würden wir uns entschließen, dies nun beides zu unterscheiden und nicht bei den fast immer auf Christen beschränkten Feierabendmahlen stehen zu bleiben. Wir würden eine neue Freiheit gewinnen für die Gestaltung unseres gemeinsamen Lebens. Die Kirche fände eine Ebene, auf der es ihr erlaubt wäre, Fremde und Außenseiter zu einer Mahlzeit und zu Gesprächen einzuladen, einschließlich der Angehörigen fremder Religionen.“ (S. 184f)

Zu einer solchen offenen Festgemeinschaft im Geiste Jesu möchten die „kreuz + quer“-Gottesdienste einladen. Sie wollen einladend sein, wie Jesus einladend war.

*Dr. Christoph Recker*

